

In Köln war´s cool.

Nach erlebnisreichen Tagen der Begegnung in unserer Pfarrei, führen wir mit einer Gruppe mit dem Bus nach Köln. Unseren Gastpfarrer „Don Marinko“ trafen wir dort auch zufällig zweimal wieder. Untergebracht waren wir in einer Turnhalle, mit vielen Bayern und sehr lang schlafenden Syrern. Nach dem Frühstück gestärkt, führen wir eigentlich immer in die Kölner City, wo uns verschiedene Attraktionen erwarteten. Die Anfangsveranstaltung am Dienstag im Rhein-Energie-Stadion, konnten wir nur über große Leinwände verfolgen. Im Stadion selbst waren ca. 60.000 Leute. Den Empfang des Papstes verfolgte ein Teil live am Rhein-Ufer. Der Rest war wieder im Rhein-Energie-Stadion, das relativ leer war. Dafür kam man sich vor, wie in der ersten Reihe. Am besten organisiert war in unseren Augen die Kolping-Meile. Kostenloser Internet-Zugang, Informationen über Veranstaltungen, guter Kaffee („fair“) und super Kuchen, waren nur einige Sachen, die uns begeisterten. Dort wurde auch ein Buch gestaltet mit Wünschen und Anliegen. Dieses Buch wurde dem Papst übergeben. Unser Hauptwunsch, als Bayern, war natürlich ein Besuch in Trostberg. Den Höhepunkt lieferte dann das „Marienfeld“. Nach anfänglichen Platz-Schwierigkeiten konnte ein Platz für Isomatte und Schlafsack gefunden werden. Das Nebeneinander der Nationen wurde hier sehr intensiv erlebt. Der Papst kam am Samstag, ab 21.00 Uhr zur Eröffnung und blieb bis ca. 23.00 Uhr. Vom Regen in der Nacht wurden wir verschont. Den glanzvollen Abschluß bildete der Gottesdienst am Sonntag mit „unserem Papst Benedikt XVI.“. Über eine Million Gäste aus aller Welt waren anwesend. Er beeindruckte uns schon sehr. Die Abreise war organisatorisch nicht so glücklich geregelt, aber wir sind alle wieder zuhause gelandet. Vielen Dank an die komplette Gruppe, ihr ward sehr gut drauf!

Sabine und Mike Maurer

Volunteer-Einsatz am WJT

Schon zwei Tage bevor der WJT in Köln begann traf sich mein Team in Düsseldorf, wo wir eine Einweisung in unsere Tätigkeit erhielten. Doch als erstes hatten wir die Gelegenheit unsere Team-Mitglieder kennen zu lernen, die aus allen Ecken der Erde kamen. Unsere Aufgabe war es, Essenspakete zu packen und das Mittagessen zu verteilen. Das hört sich zunächst mal nicht besonders interessant an, hat aber jede Menge Spaß gemacht. Wir konnten nämlich bei interessanten Gesprächen unsere Englischkenntnisse wiederbeleben und verbessern und haben viel gesungen. An unseren Essensstand kamen hauptsächlich Schotten, Kanadier und Kroaten, mit denen wir uns unterhalten konnten. Insbesondere die Schotten waren immer wieder für Tanz- und Musikeinlagen zu haben. Es war toll mitzuerleben, dass jeder den anderen so angenommen hat, wie er ist. Keiner hat gezögert sich mit seinen völlig unbekanntem Nachbarn zusammzusetzen und ein bißchen von seiner Heimat zu erzählen. Die Essensvergabe auf dem Marienfeld wurde dann allerdings richtig anstrengend, da wir nicht genug zu essen hatten und viele Pilger, die nur am Wochenende da waren, nicht akzeptieren wollten, dass man das Essen immer nur für Sechser-Gruppen bekommt. Deshalb war der Diskussionsbedarf in Englisch, Französisch und Italienisch sehr groß und das auch noch nach einer sehr kurzen Nacht (Arbeitsbeginn um 5 Uhr morgens). Als wir dann unser ganzes Essen los waren, konnten auch wir uns einen Schlafplatz suchen und uns auf den bevorstehenden Gottesdienst einstellen. Die Vesper mit dem Papst war ein sehr eindrucksvolles Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Allerdings möchte ich auch die negative Seite nicht unerwähnt lassen. Zwei von meinen Teammitgliedern sind während des Gottesdienstes umgekippt und konnten deshalb auch am Sonntag nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen. Dies ist wohl auf die anstrengende Woche zurückzuführen, in

Franz Maier – 60 Jahre Mitglied in der Kolpingsfamilie St.Andreas

Seit 1946 ist er Mitglied im Kolpingwerk. Er war schon beim Aufbau des Gesellenvereins nach dem 2. Weltkrieg dabei. Viele Jahre war Franz in Trostberg der Senior der Kolpingsfamilie. Gut weiß ich noch, wie er mich im Jahr 1954 als neuen Gast begrüßt hat. In seiner Amtszeit gab es einige Präsidies: Angefangen mit Kooperator Engartner, Benefiziat Klupak und „Bene“ Mayer. Im Mai 1955 hat er mich nach der Probezeit aufgenommen. In den Heimabenden im ehemaligen Vereinshaus herrschte stets eine gute Atmosphäre, man konnte sich wohlfühlen. Der Franz war zig Jahre in der Vorstandschaft und aktiv für die Papier- und Kleidersammlung tätig. Bleibt nur zu wünschen, dass ihm noch viele Jahre an der Seite seiner Frau bei guter Gesundheit gegönnt sind.

Hans Zeitlmayr



Rückblick

Was war denn so los von März bis August...

...es wurden, wie jedes Jahr, Osterkerzen gebastelt und Palmbuschen gebunden, die wir am Palmsonntag verkauft haben. Der Erlös von 1300 Euro kam unserem Missionsprojekt „Villa Cabello“ zu Gute. Vielen Dank an alle, die diese hohe Summe möglich gemacht haben.



...große und kleine Kolpingmitglieder haben wie immer bei der Altpapier- und Altkleidersammlung tatkräftig mitgeholfen. Dabei wurden ca. 29 t Altpapier und ca. 9,5 t Altkleider gesammelt.



IMPRESSUM

Diese Berichte und Informationen haben redaktionell bearbeitet: Franz Schönlinner, Brigitte Bernauer, Brigitte Kohl und Markus Bernauer

...ca. 40 Teilnehmer machten sich mit dem Rad auf den Weg nach Altötting, wo die Möglichkeit bestand, den Gottesdienst oder die Gnadenkapelle zu besuchen. Nach einem gemütlichen und wohlverdienten Mittagessen ging es mit dem Rad oder auch Zug zurück nach Trostberg.



...wie jedes Jahr übernahmen wir an Fronleichnam das Schmücken des Altars am Vormarkt. Zum letzten Mal war Andrea Niedermeier dafür verantwortlich. Ihr gilt unser besonderer Dank für ihr jahrelanges Engagement. Bleibt die Frage zu klären: Wer hat Lust, diese Aufgabe nächstes Jahr zu übernehmen? Bitte melden!!!!!!



... 6 Familien sind trotz schlechter Wetterlage und Fußballweltmeisterschaftseuphorie zum Zeltlager nach Schützing aufgebrochen. Unter dem Motto „WM-Lager“ hat man zwei sehr erlebnisreiche Tage verbracht. Vielen Dank an das Organisationsteam, das soviel Arbeit und Zeit in die Vorbereitung investiert hat, um dieses Familienzeltlager zu ermöglichen.



Vorschau

Wer hat Lust ...

...auf Städtetour nach Regensburg mit dem Zug. Der kann sich schon einmal Samstag, den 14.10.06 im Kalender markieren

...auf eine Runde Kegeln, der sollte sich schon einmal den 28.10.06 vormerken

...alles über den Wintercheck für's Auto unter der fachkundigen Anleitung von Werner Pink zu erfahren. Dann sollte er Donnerstag, den 9.11.06, im Kalender rot anstreichen

...auf etwas Bewegung am Bewegungstag für Jung und Alt mit Butzi am 18.11.06, in der kleinen TSV Turnhalle

...auf einen amüsanten Theaterabend mit der Theatergruppe der Kolpingsfamilie Waging. Der muss sich unbedingt Samstag, den 13.01.06, freihalten

Die genauen Termine entnehmen Sie bitte dem aktuellen Programmheft oder im Internet unter <http://www.kolping-trostberg.de>

AKTUELL

Vereinsinformationen der Kolpingsfamilie St.Andreas Trostberg

September 2006

WJT wir waren auch dabei

Tage der Begegnung in Trostberg

Nach langem Warten und nach einigen Stunden Verspätung war es dann soweit. Der Bus mit den kroatischen Gästen war endlich da. Nach einem kurzen Empfang im Pfarrzentrum wurde spontan von Gastgebern und Gästen entschieden, wer bei wem die Tage in Trostberg verbringt. Zu uns kamen die beiden Freundinnen Lea und Franka. Sobald die beiden ihr Quartier für die nächsten Tage bezogen hatten, lernten sie gleich etwas von der bayrischen Kultur kennen, da es als kleine Brotzeit Leberkäse mit Brezen gab. Es wurde noch eine lange Nacht, in der wir viel redeten und jede Menge Spaß hatten. Dass Lea und Franka das frühe Aufstehen nicht leicht fällt, merkten wir gleich am nächsten Morgen.



Nach einer Stadtführung und Zeit für einen Einkaufsbummel gab es Weißwürste zum Mittagessen. Unseren beiden Gästen konnten wir dieses typisch bayrische Essen nicht besonders nahe bringen. Die nächsten Tage hatten wir viel Spaß bei den Aktionen der Pfarrei. Trotz einiger Sprachprobleme ratschten wir bis spät in die Nacht und tauschten Interessen aus. Einen ganz besonderen Abend hatten wir, als ich Lea und Franka auf eine Disco-Party in Peterskirchen mitnahm. Diese Art von Partys kannten die beiden nicht und so hatten sie anfangs einige Zweifel, ob dies ein lustiger Abend werden würde. Nach kurzer Zeit jedoch waren diese Zweifel beseitigt und wir hatten einen sehr lustigen Abend und nur wenig Zeit zum schlafen. Ein weiteres Highlight war unser Pfarrfest, bei dem unsere kroatischen Gäste bei unserm Trachtenverein mit tanzen durften und wir 2 kroatische Lieder lernten.

Alles in allem waren die Tage der Begegnung eine sehr schöne Zeit für mich und hoffentlich auch für alle anderen, die sie miterleben durften. Ich werde mich sicher noch lange und gerne daran erinnern und immer wieder daran teilnehmen, wenn es möglich ist.

Marina Huber

Der Kontakt zwischen den Schwestern, Volontären, Zivildienstleistenden und arabischen Mitarbeitern ist ausgezeichnet. Aufgrund kürzlich durchgeführter, umfangreicher Sanierungsmaßnahmen im Inneren des Gebäudes, insbesondere im Bereich der sanitären Anlagen, wurden die Wohnbedingungen für Bewohnerinnen und Personal erheblich verbessert. Die Pflege der Heimbewohnerinnen steht im Mittelpunkt. Neben der körperlichen Pflege und medizinischen Versorgung erfahren alle Bewohnerinnen persönliche Zuwendung. Die Mitarbeiterinnen haben ausreichend Zeit, auf die Bedürfnisse der Frauen einzugehen und ihnen – so gut es geht – zu entsprechen. Die Bewohnerinnen haben in der Regel ein hartes Leben hinter sich. In "Beit Emmaus" erfahren sie vielleicht das erste Mal im Leben Heimat und Wertschätzung.

Roswitha Mösl

Viva Bolivia – oder auch:

Mein unvergesslicher Aufenthalt auf dem südamerikanischen Kontinent!

Mein „Freijahr“ während meines Theologiestudiums führte mich für sechs Monate nach Bolivien, wo ich einem deutschen Salesianerpater zur Seite stehen wollte, der in El Alto, der Flughafenstadt der bolivianischen Metropole La Paz, ein kirchliches Hilfsprojekt für die Ärmsten der Armen aufgebaut hatte. Genauer gesagt hatte er es sich zum Ziel gemacht, Kinder und Jugendliche, die in El Alto auf der Straße leben oder arbeiten müssen, zu unterstützen und ihnen dabei zu helfen, dem Teufelskreis von Armut und Gewalt schrittweise zu entkommen. Das Hilfsprojekt, in dem ich tätig war, nennt sich „Movida Bolivia“ („Bewegung Bolivien“) und kümmert sich auf vielfältige Art und Weise um Kinder und Jugendliche, die oftmals auf den Straßen von El Alto mehr oder weniger „dahinvegetieren“. Es gibt die tägliche Arbeit auf der Straße, bei der den Kindern und Jugendlichen medizinische und

seelsorgerliche Hilfe angeboten wird, eine nächtliche Notschlafstelle, in der um die 20 Kinder und Jugendliche jede Nacht ein sicheres Schlafquartier beziehen können, ohne den Gefahren der Straße ausgesetzt zu sein, zwei feste Wohngruppen, in denen jeweils um die fünf bis sechs Jungen wie in einer Familie zusammenleben und nebenbei entweder die Schule besuchen oder eine Lehre durchlaufen, und noch viele Angebote mehr. Die Begegnung mit diesen meist verwahrlosten und sich nach Geborgenheit sehrenden jungen Leuten hat mich zutiefst berührt: Es waren und sind Menschen, die oftmals in ihrer eigenen Familie zu Opfern von Gewalt und Mißbrauch geworden sind und sich auf der Straße eine bessere Zukunft erhofften, die es dort freilich nicht gibt. Vor allem aber waren es und sind es Menschen, die sich in ihrem Innersten die Wärme echter Liebe und Annahme wünschen und deren größte Freude es ist, wenn ihnen jemand ein Lächeln schenkt, das zu ihnen sagt: „Auch du bist ein über alle Maßen wertvoller Mensch!“ Für alle diese tiefgehenden Erfahrungen bin ich unendlich dankbar und ich spüre zudem, wie sie mich innerlich geprägt und auch verändert haben. So hat mir Bolivien dabei geholfen, den Blick über den Tellerrand meiner gewohnten deutschen Umgebung zu heben, und mein dortiger Aufenthalt hat mich noch empfindsamer gemacht für die Nöte und Fragen unserer Welt. Auf diese Weise hat mich Bolivien mit seinen landschaftlichen, aber auch mit seinen sozialen Höhen und Tiefen nachhaltig beeindruckt und irgendwie bin ich doch zumindest zu einem „Viertel-Bolivianer“ geworden!

Benjamin Gnan



der wir viel gearbeitet und wenig geschlafen haben. Nach einer sehr kurzen Nacht wurden wir dann vom Gesang des Chores geweckt, der auf das Morgengebet einstimmte. Nach dem Frühstück folgte dann schließlich das Großereignis des WJT, nämlich der Gottesdienst mit dem Papst, der am Ende noch den Ort des nächsten WJTs bekannt gab. Nach einem 20-km-Fußmarsch vom Marienfeld nach Köln waren wir schneller zurück als die anderen mit dem Bus. Dafür waren wir aber auch ziemlich erschöpft und wollten nur noch schlafen.

Den Abschluß bildete die Dankmesse für die freiwilligen Helfer am Montag in Köln, die einem die Gelegenheit gab, die Geschehnisse der letzten Tage noch einmal Revue passieren zu lassen und sich von seinem Team zu verabschieden. Zusammenfassend möchte ich sagen, dass es für mich eine Bereicherung war, die Begeisterung so vieler Jugendlicher zu spüren und mitzuerleben. Eva-Maria Bernauer

Fahrt zum nationalen Jugendtag nach Kroatien

Aufgrund einer mündlich ausgesprochenen Einladung des kroatischen Pfarrers Marinko

Mlakic bei den Begegnungstagen zum WJT 2005 wurde diese Fahrt vom 28.04. – 01.05.06 organisiert. Am Freitag wurden wir spät abends in Pula herzlichst empfangen. Am Samstag begannen wir mit einer Stadterkundung, bei der sich die Stadt bereits mit Jugendlichen aus Kroatien füllte. Die Veranstaltung am Samstagnachmittag wurde ein voller Erfolg. Die einzige deutsche Gruppe war an ihren einheitlichen T-Shirts und den mitgebrachten Bayernfahnen gut in der Arena zu erkennen. Dort trafen wir auch bekannte Gesichter, was natürlich auch Sinn und Zweck dieser Fahrt war. Am Sonntag feierten wir gemeinsam Gottesdienst. Mit einer deutschen Lesung und Fürbitten wurden wir in den Gottesdienst mit eingebunden. Mittags wurden wir ausgiebig verpflegt, was belegt, dass kroatische Gastfreundschaft einfach Spitze ist. Am Nachmittag zeigte uns Pater Tomislav die Schönheiten der Stadt Porec. Montagmorgen fuhren wir nach einem kurzen Aufenthalt in Rovinj leider wieder Richtung Heimat. Ein großes Lob geht an unseren Busfahrer. Insgesamt war diese Fahrt einfach wunderschön und unvergeßlich.

Mike Maurer



Generalversammlung brachte neue Vorstandschaft

Familienwahlrecht erstmals erprobt

Das Personalkarussell in der Führungsmannschaft hat sich gedreht: Von fünf Vorstandspositionen blieben bei den Wahlen lediglich zwei gleich besetzt. Stadtpfarrer Helmut Kopp ist weiterhin Präses, Andrea Niedermeier zweite Vorsitzende. Der neue Vorsitzende der Kolpingfamilie heißt Stefan Schirm. Birgit Niedermeier ist neue Kassiererin, Brigitte Bernauer übernahm das Schriftführeramt. Kassenprüfer sind Edi Habertzettl und Klaus Pscherer. Lothar Eder, Lydia Englmaier, Brigitte Kohl, Magdalena Liebhart, Roswitha Mösl, Franz Schönlinner und Hans Zeitlmayr wurden zu Beisitzern bestimmt. Die Mitglieder wählten Silke Feikert, Maxi Gerber, Marina Huber und Maxi Liebhart zu Jugendvertretern. Bei den Wahlen gab es ein Novum: Auch den Kindern der Kolpingsfamilie wurde Wahlrecht gewährt, das ihre Eltern wahrnahmen. Sinn dieser einmaligen Vorgehensweise ist als familienhafter Verband sowohl innerhalb der Diözese als auch in der öffentlichen Diskussion ein Zeichen zu setzen: Seit einigen Jahren wird in Deutschland über ein Familienwahlrecht dis-

kutiert. Grundsätzlich befürwortet das Kolpingwerk das Wahlrecht von Geburt an. Zu diesem Zweck wurde die Kolpingsfamilie Trostberg wegen ihrer zahlreichen Familien mit Kindern ersucht, das Familienwahlrecht probeweise durchzuführen. Die Mitglieder waren ausnahmslos damit einverstanden, das Familienwahlrecht in gewünschter Weise zu praktizieren. Fazit: Die Diskussion innerhalb der Familien war sehr positiv. Die Kinder fühlten sich dadurch ernst genommen. Von den 213 Mitgliedern wurden für ihr langjähriges Engagement drei besonders geehrt: Ursula Jäger und Rosi Seeholzer für 25-jährige Mitgliedschaft. Franz Maier hält der Kolpingsfamilie bereits 60 Jahre die Treue. Als letzte Amtshandlung blickte Michael Maurer auf das vergangene Jahr zurück. Dabei standen 40 Veranstaltungen im Terminkalender. Der Höhepunkt schlechthin war zweifelsfrei der Weltjugendtag in Köln. In seinem geistlichen Schlusswort erinnerte Präses Kopp an wichtige Aufgaben der Kolpingsfamilie: Das gegenseitige Helfen und Finden. (Auszug aus dem Bericht vom Trostberg Tagblatt im März 2006)



Kolping weltweit engagiert

Nicole berichtet aus Bolivien

Einmal um die halbe Welt schicke ich ganz herzliche Grüße nach Trostberg. Nachdem mich das Land Bolivien mit seinen Menschen nach meinem Freiwilligenaufenthalt im Jahr 2003 nicht mehr losgelassen hat, habe ich im August letzten Jahres beschlossen, wieder, für noch unbegrenzte Zeit, zurückzugehen. Im September letzten Jahres haben wir dann hier in Cochabamba, Bolivien, das Straßenkinderprojekt "Coyera" ins Leben gerufen. Wir, das sind Victor Arellano, bolivianischer Pädagoge und ein Team aus Sozialarbeitern, Pädagogen, Psychologen und Künstlern. Ebenfalls Bolivianer. "Coyera" ist die Stufe vor einem Heim, der Rückkehr zur Familie oder dem eigenen Zimmer. Wir arbeiten auf der Strasse, d. h. gehen zu den Kindern und



Jugendlichen, die auf der Straße leben, und wollen erst einmal einfach nur da sein und ihnen zuhören. In einem zweiten Schritt gehen wir auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ein und begleiten sie z. B. zum Arzt oder bieten ihnen ein Gespräch an. In einem nächsten Schritt finden, sowohl in der Straße direkt, aber auch in der Natur oder in unserem "Blauen Haus", dem Zentrum unseres Projektes, Aktivitäten zur Persönlichkeitsbildung und Entfaltung der ihnen innewohnenden Talente statt. Ganz langsam bekommen sie so die Gelegenheit, ihr derzeitiges Leben zu hinterfragen und über einen Wandel, z. B. weg von der Strasse, nachzudenken. Nach einem langen Prozess ist es dann möglich, dass die Kinder und Jugendlichen uns ansprechen und um die Begleitung in ein Straßenkinderheim bitten oder zu ihrer Familie zurückkehren wollen. Ist dieser Schritt geschehen machen wir Nachbetreuung und besuchen die Kinder und Jugendlichen regelmäßig an ihrem neuen Ort. Die Arbeit mit "Coyera" und den Kids ist für mich eine sehr wertvolle und erfüllende Arbeit, die zwar immer wieder viel Kraft und vor allem Geduld und Ausdauer braucht, die sich aber lohnt, denn jedes dieser Kinder und Jugendlichen ist ein Geschöpf Gottes mit einer unverlierbaren Würde.

Eure Nicole

Emmaus – auf den Spuren Jesus

Der kleine Ort Emmaus liegt ca. 11/12 km von Jerusalem entfernt. Emmaus ist bestimmt nicht der Ort, den wir aus dem Oster-evangelium kennen, aber eine alte Römerstraße befindet sich dort und Jesus wird auch sicher hier in diesem Gebiet gewesen sein. Kommt man als Pilger in dieses Land, so betreten wir als Christen heiligen, geschichtlichen Boden, auch wenn es hier seit Menschengedenken, um den Besitz des Landes enorme kriegerische Auseinandersetzungen

gegeben hat und sehr viel Blut geflossen ist. Das Pflegeheim "Beit (Haus) Emmaus" liegt in Emmaus-Qubeibeh. Hier werden alte und behinderte palästinensische Frauen betreut. Dieses Anwesen mit einem großen Park gehört dem Deutschen Verein vom Heiligen Lande, dessen Sitz sich in Köln befindet. "Beit Emmaus" wird von Salvatorianerinnen aus Wien geführt. Salvatorianerinnen sind in der ganzen Welt verbreitet. Die Sprache im Haus ist deutsch, englisch und arabisch. Heimbewohnerinnen und Personal sind Christen und Moslems.